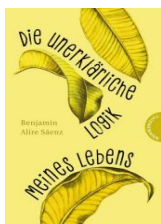


## Ab 14



Dies ist eins von den Büchern, die einerseits lange nachwirken, andererseits schwer zusammenzufassen sind. Es passiert zwar einiges in diesem letzten Schuljahr von Salvador – genannt Sal oder Sally – und seiner besten Freundin Sam, doch will man es erzählen, bleibt nur Düsternis: Sams Mutter stirbt bei einem Unfall, Sals Großmutter stirbt an Krebs (so wie auch seine Mutter an Krebs starb, als er drei war) und einen Freund (Fito) holen die beiden erst von der Straße, nur damit dann auch noch dessen Mutter stirbt. Das klingt wirklich schrecklich und übertrieben – doch die Ereignisse sind in einen Erzähl- und Gedankenfluss Sals, der so authentisch und richtig rüberkommt (bis auf die Übersetzung, leider), und in so viele herrliche, oft witzige Gespräche zwischen Sam, Sal und Sals Vater integriert, dass man nichts daran auszusetzen hat. Das Leben ist so, und Sal – ebenso wie Sam und Fito – haben das unglaubliche Glück, nicht nur sich gegenseitig, sondern vor allem Sals Vater zu haben, der ein außergewöhnlicher Mensch ist. Und so lernen und wachsen sie in diesem Jahr, und der Leser darf erstaunt und beglückt teilnehmen an diesem wunderbaren Prozess.



Unter dem Schutz des obersten Chefs ihrer Gang (den Goondas), Mr Omoko, wird Christina, genannt Tiny Girl, zu einer der besten und geschicktesten Diebinnen der Stadt. Was sie antreibt, ist ein Racheplan: Sie möchte den Mörder ihrer Mutter töten. Als Christina 5 Jahre alt war, flohen sie und ihre Mutter aus dem Kongo und die Mutter bekam eine Stellung als Dienstmädchen bei einem reichen und mächtigen Minenbesitzer. Der auch ihr Mörder ist, davon ist Christina überzeugt. Mit Hilfe einiger ihrer Bandenmitglieder schafft Christina es in das Haus ihres Feindes zu kommen – und wird dort von dem Sohn des Hauses, Michael, erwischt. Der verrät sie jedoch nicht, sondern macht einen Deal mit ihr: Er ist sicher, dass sein Vater nicht der Mörder ist und bietet ihr an, gemeinsam den wahren Mörder zu suchen. Christina ist mit Michael quasi aufgewachsen – und so willigt sie ein. Ein waghalsiger Plan, denn Christina muss den Goondas liefern. Doch sie will 100% Sicherheit über den richtigen Mörder ihrer Mutter. Dass sie dafür zurück in den Kongo muss und tief in die schreckliche Vergangenheit ihrer Mutter – dem Krieg der Milizen im Kongo, der immer noch herrscht – hatte sie nicht geahnt...

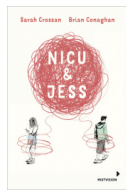


Buchfink  
Leselust in Brüssel

Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin



Deacons Mutter ist tot, sein Vater ein Kleinkrimineller, der sich in Holland versteckt. So kommt es, dass Deacon bei seiner Oma Jean lebt, die zugleich auch seine beste Freundin ist. Anschluss in der Schule hat er kaum, trotz seiner über zwei Meter versucht er immer, möglichst unauffällig zu sein. Als er es nicht schafft, eine Partnerin für seinen Abschlussball zu finden, erfährt er, dass auch Jean nie auf einem Abschlussball war – und so beschließt er, für seine Oma und sich einen unvergesslichen Abend zu schaffen. Doch damit löst Deacon eine Kettenreaktion aus, mit der keiner rechnen konnte. (Sabrina Miseriaud)



Sie treffen sich immer im Park, wenn sie Müll einsammeln im Rahmen ihrer Sozialstunden, die sie beide wegen Ladendiebstahl ableisten müssen. Im Grunde spricht alles gegen eine Freundschaft zwischen ihnen: Jess hat Freunde, die Ausländer als Zigeunerarsch und Dreckskerle bezeichnen, dasselbe sagt ihr Stiefvater, der auch mal zuschlägt und vor allem Jess' Mutter quält. Nicu ist schon so gut wie verheiratet: Seine Eltern haben ein Mädchen gefunden und sie folgen der Tradition, sammeln nur noch das nötige Geld. Und doch können sie nicht anders, als sich langsam aufeinander einzulassen. Fatalerweise.



**Buchfink**  
Leselust in Brüssel

Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin